



An die Freunde der Nürnberger Volksfeste

Fanbrief Nr. 66

26. März 2020

Liebe Freunde der Nürnberger Volksfeste,

leider hat uns das Corona-Virus fest im Griff und das Frühlingsfest – von vielen sehnlichst erwartet – kann nicht stattfinden.

Bereits am 17. März hat der Schaustellerverband daher die folgende Presseinformation veröffentlicht:

Nach der Absage des Nürnberger Frühlingsfestes 2020 verzichten die Schausteller auf einen späteren Ausweichtermin zum eigentlichen Ostertermin – Lorenz Kalb betont Verantwortung für die Gesundheit der Gäste – Folgen für die Schausteller-Unternehmer sind erheblich

Nach dem Verbot der bayerischen Staatsregierung für Feste über 1000 Personen vergangene Woche wurde diskutiert, das Volksfest eventuell zu einem späteren Zeitpunkt abzuhalten. In einer Arbeitssitzung entschieden sich jetzt die Schausteller, die die Nürnberger Volksfeste ehrenamtlich organisieren, mit dem Arbeitsausschuss der Stadt Nürnberg auf eine Verlegung ganz zu verzichten.

„Die Wirkung des völlig neuen Virus ist noch gar nicht erforscht. Niemand weiß, was in zwei, vier oder acht Wochen sein wird. Die Gesundheit unserer Besucher liegt uns sehr am Herzen. Darum haben wir gemeinsam mit Vertretern der Stadt entschieden, dieses Frühlingsfest komplett und endgültig abzusagen“, sagte ein sichtlich betroffener Schausteller-Chef Lorenz Kalb am Dienstag.

Die Erkenntnisse über die Ausbreitung des SARS CoV 2 Virus haben sich zuletzt täglich geändert. Inzwischen sind sogar Schulen und Kindergärten geschlossen, Restaurants, Bars, öffentliche Bäder und Büchereien haben nachgezogen. Deutschland steht (fast) still. Alle sozialen Kontakte müssen auf ein Minimum beschränkt werden.

„Einige Zeit durften wir noch hoffen, dass wir das Frühlingsfest vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt austragen könnten. Doch diese Hoffnungen haben sich als unrealistisch erwiesen. Unsere Entscheidung ist natürlich schwerwiegend und tut uns weh“, erläuterte Kalb. „Das Frühlingsfest in Nürnberg spielt in der Jahresplanung vieler Schausteller-Unternehmer eine herausragende Rolle: Nach drei Monaten Pause seit den letzten Weihnachts-Märkten ist es die erste Einnahmequelle der

Familienunternehmer. Ihre Kosten – Versicherungen, Investitionskredite, Lebenshaltung – laufen weiter. Viele Schaustellerbetriebe beschäftigen und bezahlen ihre Mitarbeiter den ganzen Winter durch, also auch in der sogenannten Winterpause, obwohl sie keine Einnahmen haben. Es ist wirklich eine schwierige Situation.“

Lorenz Kalb verwies jedoch auch auf den sprichwörtlichen Zusammenhalt der Schausteller: „Irgendwann wird alles ausgestanden sein. Wir werden zusammenrücken und das schaffen, wie schon viele Krisen zuvor. Dann werden wieder Kirchweihen und Volksfeste stattfinden und wir werden, so wie man uns kennt, für das Vergnügen und das Leuchten in den Gesichtern unserer Gäste das Beste geben.“

Nun können Schausteller wirklich vieles, aber nicht: stillsitzen. Daher wurde die Initiative „Hand in Hand“ ins Leben gerufen:

Hand in Hand durch die Krise – fränkische Schausteller packen an und helfen mit kreativen Ideen

Schausteller sind reisende Unternehmer, sie gestalten und veranstalten Volksfeste und Kirchweihen, sind im Unterhaltungs- und Imbiss- bzw. Restaurationsbereich tätig und natürlich von der Corona-Krise ganz besonders betroffen. Gleichzeitig gelten sie als besonders kreative Köpfe, die in jeder Situation flexibel und einfallsreich agieren. Stillsitzen, Kopf in den Sand stecken, untätig sein – so etwas ist im Lebensplan eines Schaustellers nicht vorgesehen.

Also gibt es nun eine Reihe von hilfreichen Initiativen unter dem gemeinsamen Motto

Hand in Hand durch die Krise: Die Schausteller bieten ihre Hilfe an!

Denn die meisten Schausteller sind sich einig:

Wir wollen helfen! Und wir haben die Kraft, die Technik, die Logistik und das Know-how, um sich für alle gewinnbringend einzubringen!

„Zum Beispiel verfügen Schaustellerbetriebe über Lkws und Lieferwägen, mit denen sie lebenswichtige oder systemrelevante Güter transportieren könnten (Medikamente, Hygieneartikel ...). Wir haben Kräne und Werkzeuge, mit denen wir unsere Feuerwehren, Polizei oder andere Hilfsdienste unterstützen könnten“, zählt Rudi Bergmann, Nürnberger Schausteller und zweiter Vorstand des Süddeutschen Schaustellerverbandes auf, der die Aktionen mit initiiert hat. „Sollte es zu Engpässen kommen, so stehen wir gerne während der krisenbedingten Zwangspause bereit zu helfen“, denkt er mit.

Auch sein Verbandskollege, der Nürnberger Schausteller Johannes Braun hat eine Idee: „Unsere Familie besitzt eine historische Musikorgel. Wir würden sie gerne bereitstellen, zum Beispiel vor einem Altenheim oder ähnlichem aufstellen und spielen, wo die Menschen jetzt kaum Zerstreuung finden“, bietet Braun an.

In Fürth ist Helmut Dölle bereits aktiv geworden: Dort ist mit seinem Können und seiner Ausstattung eine „Drive-Through-Teststation“ in der Seeackerstraße aufgebaut worden: „Ich und mein Sohn Kevin haben 150 Meter Zäune, mobile Toiletten, Aufenthaltscontainer und Heizstrahler geliefert“, berichtet der Kärwa-Sprecher Helmut Dölle. Die Idee entstand bei einem Telefonat mit Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung, Mathias Kreitinger, Rechtsreferent und Leiter der Führungsgruppe Katastrophenschutz hat Feuerwehr und THW mit ins Boot genommen und auf diesem unbürokratischen Weg wurde eine zusätzliche öffentliche Teststelle geschaffen. Fürther aus Stadt und Landkreis, die eine „Abstrich-Bestätigung“ vom Hausarzt, Gesundheitsamt oder dem ärztlichen Bereitschaftsdienst der KVB besitzen, können dort vorfahren und sich auf den Corona-Virus testen lassen. Das geschieht ganz einfach, ohne Körperkontakt – einfach durchs Autofenster mit einem Wattestäbchen.

Auch Schausteller-Unternehmer Helmut Dölle hat die Idee mit der Musikorgel aufgegriffen und bereits Kontakt zur Fürther Sozialreferentin Elisabeth Reichert aufgenommen. „Ich freue mich über die gute Idee und das Sozialreferat wird das unterstützen“, sagt sie spontan und erklärt, wie es weitergeht: „Im Moment schreibt eine Mitarbeiterin die Fürther Altenheime an. Jedes Haus soll selbst entscheiden und sich gegebenenfalls mit Herrn Dölle oder dem Schaustellerverband in Verbindung setzen“, so Reichert. Dann könnte die Musik-Orgel „auf Tour“ zu den Altenheimen gehen und überall eine Stunde spielen“, stellt sie sich vor. Die Bewohner*innen können von Balkonen oder am Zimmerfenster ungefährdet lauschen.

„Wir Schausteller bieten Ihnen ausdrücklich unsere Hilfe an – nehmen Sie uns bitte beim Wort!“, fasst Barbara Lauterbach, Marketing-Leiterin beim Südd. Schaustellerverband die Initiativen zusammen.

Daneben versucht der Schaustellerverband, die ihm angeschlossenen Mitgliedsbetriebe in Zusammenarbeit mit Steuerberatern und Anwälten sowie dem Dachverband DSB beratend zu unterstützen, um Insolvenzen zu vermeiden. Alle hoffen sehr, dass wir bald wieder gemeinsam unbeschwerte Feste feiern können.

Daher: bleiben Sie bitte gesund und #stayhome!

Viele Grüße vom Volksfestplatz bzw. aus dem Homeoffice,

Süddeutscher Verband reisender Schausteller
und Handelsleute e.V. – Sitz Nürnberg

Lorenz Kalb

Rudi Bergmann

Geschäftsführender Vorstand des Verbandes



i.A. Barbara Lauterbach
Ihr Fanbriefbüro

P.S.: Sollten Sie unseren Fanbrief abbestellen wollen, schreiben Sie uns bitte einfach eine kurze E-Mail an info@sueddeutscher-schaustellerverband.de
Anregungen und Fragen können Sie ebenfalls an diese Adresse richten.

Kontakt:

Süddeutscher Verband reisender Schausteller
und Handelsleute e.V. – Sitz Nürnberg
Geschäftsführender Vorstand: Lorenz Kalb, Rudi Bergmann
Bayernstraße 100
90491 Nürnberg
Telefon 0911-49 86 00
Fax 0911-49 60 67
E-Mail info@sueddeutscher-schaustellerverband.de

Geschäftsführer: Georg Karambatsos
Referentin Werbung / Marketing: Barbara Lauterbach

Informationen über das Volksfest: www.volksfest-nuernberg.de

Informationen über den Schaustellerverband:

www.sueddeutscher-schaustellerverband.de